

## Ein Fest der Begegnung- die siebte Asiatische Waldorftagung

Nana Göbel, Philipp Reubke

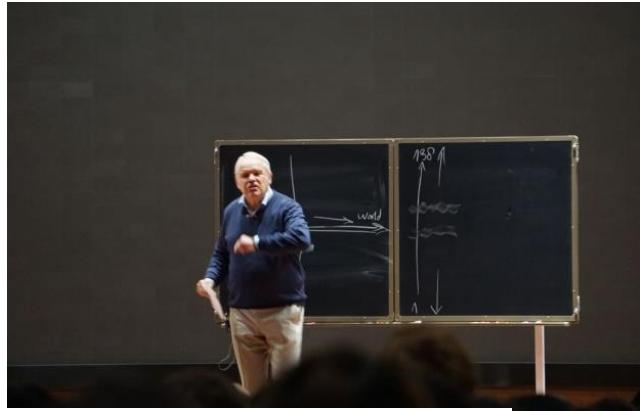
**Zum siebten Mal hat die Asiatische Waldorftagung (AWTC) stattgefunden. Sie wird alle zwei Jahre von den „Freunden der Erziehungskunst“ in Zusammenarbeit mit einer Waldorf Landesvereinigung organisiert. Dieses Jahr war sie vom 28. April bis 5. Mai in Emei, in der Provinz Sichuan in China, vorbereitet mit Hilfe der Kindergärtnerinnen und Lehrer der Waldorfschule Chengdu.**



Das Konzept der Tagungen hat zwei Besonderheiten: erstens dauern sie eine ganze Woche, was für Dozenten und Teilnehmer bedeutet, dass sie sich mit den Themen der Vorträge und Arbeitsgruppen intensiv verbinden können. Viele der Teilnehmer arbeiten ja erst kurze Zeit in einer Waldorfeinrichtung, ohne gründliche Vorbereitung und mit anspruchsvollen Kindern und Eltern. Da bleibt es nicht aus, dass Scheitern und die damit verbundene Verzweiflung sich einstellen, die durch eine intensive Arbeitswoche Durchgangspunkt zu einer souveränen Erziehungspraxis werden können. - Die zweite Besonderheit ist, dass sie sich sowohl an Erzieherinnen als auch an Lehrer richten. Von den 900 Teilnehmern aus den vielen asiatischen Ländern waren ein Drittel im Kindergarten tätig und die anderen in der Schule.

Wie bei den vorausgegangenen Tagungen arbeiteten die Teilnehmer und Dozenten an der Vertiefung der Kindergartenarbeit, der Klassenstufen und der Oberstufenfächer. Jeder erlebte, wie sinnvoll diese altersstufenübergreifende Zusammenarbeit ist und welche Perspektiven sich eröffnen. Die Morgenvorträge von Christoph Wiechert behandelten Themen der Menschenkunde, der methodischen Grundlagen der Pädagogik Rudolf Steiners und gingen der Frage nach, wie der Pädagoge auch nach Jahren des Schulalltags Frische, Humor und Kreativität behalten und entwickeln kann. –

Die Arbeitsgruppen zu Themen des ersten Jahrsiebts wurden von Dozentinnen aus China, Vietnam, Neuseeland, Indien, Australien, Kanada und Frankreich geleitet und behandelten u.a. folgende Themen: Freispiel, Feste im Kindergarten, Grenzen ziehen und Freilassen, Reigen und Lieder in Quintenstimmung u.a. Die Arbeitsgruppe zur Menschenkunde des ersten Jahrsiebts konnte sich von den Besonderheiten des Ortes inspirieren lassen: Der Tagungsort lag am Fuße des Mount Emei, einem 3000er am Fuße des Himalaya. Laut Informationstafel für Touristen am Eingang der



Christoph Wiechert beim Morgenvortrag



Teilnehmer aus den Philippinen



Teilnehmerinnen aus Indien



Teilnehmerinnen aus Nepal

Wanderwege ist der Berg seit Jahrhunderten dem Bodhisattwa Samantabhadra geweiht. Der Tempel Jining auf der Spitze des Berges ist sein Kopf, der Wannian Tempel mitten im Wald auf mittlerer Höhe ist das Herz, und die zwei Tempel nur ein paar Schritte vom Hotel entfernt, Dafo und Baoguo, sind die Füsse des Gottes. Beim Gespräch über die Seelenqualitäten von Denken, Fühlen und Wollen, und über die Bewusstseinszustände von Wachen Träumen und Schlafen war also schon durch die Nähe von Dafo und Baoguo klar, wo der wichtigste Bereich für die Erziehung in den ersten sieben Lebensjahren liegt: bei allem, was man mit den Füßen machen kann, Laufen, Klettern, Springen und weiter, bei allem was den Willen betrifft, Bewegung, sinnvolle Tätigkeit... Denn, wie Christof Wiechert es in einem Vortrag ausdrückte: Kinder, die sich genug bewegen, können sich selber erziehen.

Für Teilnehmer aus der westlichen Welt war es sehr beeindruckend, mit wie viel Aufmerksamkeit, Engagement und Lernbereitschaft die Kolleginnen und Kollegen aus den fernöstlichen Ländern sich mit den Methoden und der Waldorfpädagogik und der anthroposophischen Menschenkunde verbinden wollen. Und den Verantwortlichen von Waldorf Landesvereinigungen in Europa bleibt es unvergesslich, mit wieviel Frische und guter Laune die Gruppe von einem Dutzend Erzieherinnen die fast 400 Waldorfkindergärten und sechs Ausbildungszentren koordiniert.

Bei einer Kleingruppenarbeit der Erzieherinnen wurde die Frage gestellt, ob internationale Tagungen dieser Art als sinnvoll empfunden werden. Die Antwort aus allen Kleingruppen war sehr eindeutig: Die Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen, die sich um das Verständnis und die Praxis der Waldorfpädagogik bemühen ist eine große Bereicherung. Nun stellt sich die Frage, wo sich Menschen

finden, die den Impuls dieser Tagungen weitertragen möchten. Denn nach 14jähriger Begleitung durch die Freunde der Erziehungskunst liegt es an den Kolleginnen und Kollegen in Asien, die Zusammenarbeit in dieser Region selbst zu gestalten.



Dozentinnen mit Thanh Cherry, einer der Initiatorinnen der Waldorfbewegung in China



Eröffnungszeremonie mit Lehrern der Waldorfschule Cheng Du



Li Zhang, Koordinatorin des Forums der Waldorfschulen in China mit Li Ze Wu, einem der Gründer der Waldorfschule in Chengdu.



Der Dafo Tempel